

Hochberger Bot.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

Für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: ... Preis: ...

§ Eine Statistik

Der von Industriellen, Privat- und Aktiengesellschaften gemachten Stiftungen, Vermächtnisse und Geschenke veröffentlicht jetzt vierteljährlich der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen im „Arbeiterfreund“. Er verzeichnet recht stattliche Summen. Im 1. Vierteljahr 1899 betrug die Summe der bekannt gewordenen Stiftungen u. s. f. 5804317 Mk., im 2. Vierteljahr sogar 6493886 Mk. Davon entfielen auf Personals- und Unterstützungsfonds, sowie Stiftungen für Arbeiter und deren Angehörige 2573576 Mk., auf Prämien- und Unterstufungsfonds, Gemeinnutzstiftungen 1131441 Mk., zur Förderung der Folgen von Arbeitslosigkeit 350000 Mk., auf nicht besonders bezeichnete Arbeiterwohlthaten 25013 Mk., auf Altersheim- und Waisenanstalten 25013 Mk., auf Krankenpflege und Heilanstalten 359569 Mk., auf Wohnungsfürsorge 48477 Mk., auf Erziehungs- und Unterrichtszwecke 23300 Mk., auf Bildungszwecke (Bibliotheken u. s. f.) 21000 Mk., auf kirchliche Zwecke 26005 Mk., auf Kunstpflege (Museen, Denkmäler u. s. f.) 312000 Mk., auf Unterbringung und Verpflegung erwerbsfähiger Mädchen 125000 Mk. An den genannten Stiftungen u. s. f. beteiligten sich 42 Private und 134 Aktiengesellschaften. Von dieser Statistik wird die sozialdemokratische Presse ihre Leser keine Kenntnis geben.

§ Rundschau.

* Prinz Heinrich von Preußen wird neuerer Bestimmung zufolge im November dieses Jahres dem Kommando des ostpreussischen Geschwaders entbunden und an Bord des Kreuzers „Gerta“ in die Heimat zurückkehren. Die Anwesenheit des Prinzen in Kiel erfolgt gegen Weihnachten. Um dieselbe Zeit ist in der prinzipal Familie ein freudiges Ereignis zu erwarten.

* Eine Petition um Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum juristischen Studium ist von 50 Frankfurter Juristen, voran der Oberbürgermeister Widder, an das preussische Staatsministerium gerichtet worden. Daß die Petition vorläufig ohne Erfolg bleiben wird, ist vorauszusehen; wird den Abiturienten der Realgymnasien doch nicht einmal die Zulassung zum medizinischen Studium gestattet, für das sie weit zweckmäßiger vorbereitet sind als die Gymnasial-Abiturienten. Auf diesem Gebiete thun noch viele Reformen noth; aber es geht nur recht langsam vorwärts.

* Seit dem 20. Juli, an welchem Tage die Steuererhöhung nach Paragraph 14 publiziert wurde, sind in ganz Oesterreich 337 Konfiskationen erfolgt.

* Einige Pariser Blätter melden, der General Mercier werde gleich nach seiner Ernennung als Zeuge nach seinen Aussagen, die im direkten Widerspruch mit dem Kaiser'schen Willen verläuft werden, um sich wegen Meinungsverschiedenheiten, andere erاذlen, der General erhalte aus allen Ländern Europas Briefe mit Todesdrohungen. Ganz so schlimm wird es wohl nicht sein.

* Die Frage wegen des Besitzes der Haininsel, die etwa halbwegs zwischen Spitzbergen und dem europäischen Nordkap liegt, ist nun endgültig aus der Welt geschafft worden, nachdem weder Deutschland noch Rußland Lust gezeigt haben, dieses völlig verödete, strategisch und handelspolitisch werthlose, mit Eis bedeckte Felsenland als ihr Eigentum zu erklären. Der Streit war durch einen strebsamen Deutschen, Namens Theodor Berner, aufgekomen, der von dort aus Fischeerei betreiben wollte und nun geglaubt hatte, das deutsche Reich werde seinen Spuren folgen. Eine Zeit lang schien es, als ob die öffentliche Meinung sich seiner Auffassung anschließen werde, bis auf einmal der deutsche Reichskanzler jenen Herrn eröffnen ließ, daß er auf einen Schutz des Deutschen Reiches nicht rechnen könne. Damit war die Sache entschieden.

* Die „Südafrikanische Vereinigung“ der Niederlande verbreitet ein Manifest, „in das Wort von Großbritannien“ das bereits von Tausenden unterzeichnet ist. Darin werden die stammerwändigen Engländer

gebeten, kein schweres Verbrechen an der Bevölkerung Transvaals zu begehen, die doch ein Zweig des gemeinschaftlichen germanischen Stammes sei, zwar schwach an Zahl, doch stark durch Tugenden, wie sie Angelsachsen zu schätzen wüßten. An den Gerechtigkeitsfinn und den Edelmut der Engländer wird appelliert, nicht gemäß dem Willen einiger Finanzmänner und Diplomaten Transvaal zu unterwerfen und es dadurch seiner natürlichen Entwicklung zu entziehen. Diese demüthige Bittschrift hätten die Holländer ipson sollen; näher thut sie nichts, denn John Bull will Geschäfte machen und da läßt er seinen Edelmut zu Hause.

* In China, Sibirien, ist eine neue große Christenverfolgung ausgebrochen und die halbe Mission vernichtet.

Aus Nah und Fern.

□ Emmendingen, 14. Aug. Der Neubau des hiesigen Finanzamtes ist im Vorhinein nunmehr fertig gestellt und vom Gerüst befreit. Schon jetzt macht derselbe einen sehr stattlichen Eindruck und bildet mit dem Gashaus zur Post eine prächtige Front. Wenn nun noch das Erdgeschoss fällt und das Bezirksamt ein neues Gewand erhält, was beides hoffentlich nicht mehr zu lange währt, dann wird sich unser Stadtbild ganz von der Bahn kommenden Fremden ganz anders präsentieren, als noch vor wenig Jahren. Ueber das in einfachem Renaissancestil erbaute Finanzgebäude, dessen ruhige Farben mit der gleichfalls in Grau und Gelb gehaltenen Postfassade harmonisch zusammenstimmen, werden wir später bei weiterer Fertigstellung eingehender berichten.

□ Emmendingen, 14. Aug. Gestern früh machte der auf der Fahrt nach Breisach und Colmar befindliche Gesangsverein Lenzkirch von Freiburg aus einen Abstecher nach hier, um der Sängervereinigung Hochberg einen Besuch abzustatten. Da der Besuch in der frühen Morgenstunden fiel und erst am Abend zuvor bekannt geworden war, konnte nur ein Theil der Mitglieder ihre Angehörigen begleiten, die nach einem Besuch in der Karcher'schen Wirthschaft in der Post ein Frühstück und im hiesigen Gartencafé den Frühlingsopern einnahmen, wofür einige Lieber gesungen wurden. Nach dreistündigem Aufenthalt dampften die Gäste wieder ab, die hoffentlich bei einem späteren Besuch länger verweilen werden.

□ Emmendingen, 14. Aug. Vor einigen Tagen sollte auf einem hiesigen Neubau ein Gypfer verhaftet werden, welcher eine Strafe zu verbüßen hatte, sich aber zu deren Antritt nicht meldete und nur zwangsweise eingeliefert werden sollte. Derselbe krannte beim Nahen der Thüre durch und stoh ins Freie, gelangte jedoch nur bis in die Nähe der Kaminfabrik, wofür er von einem Verfolger per Rad eingeholt und festgehalten wurde.

§ Für die grobe Rechtsuldrigen

Der Engländer und Amerikaner bei den Ereignissen vor April 1898 ist ein sehr beachtenswerter Zeuge von neuem auf. Eine Meldung der „Rin. Zig.“ vom 1. Juli aus Sidney besagt: Wie erinnert, hatte der hiesige Kardinal-Erzbischof Moran das Vorgehen der Engländer und Amerikaner auf Samoa als schärfste Verurtheilung — zum großen Mißvergnügen leitender Kreise. Der Kardinal, der die Samoaner genau kennt, bezeichnete das Bombardement von Apia und Uingegen, als „rohe Menschenhätigkeit“, als einen Mißbrauch der Gewalt, wie ihn die neuere Geschichte kaum kennt. Dieser Tage kam der Kirchenfürst gelegentlich einer Predigt in Neuseeland auf seine vielfach angegriffenen Auslassungen zurück, hielt sie durchaus aufrecht und behauptete, Beweise in der Hand zu haben, wonach es dem Einflusse gewisser Missionen zu verdanken sei, daß schließlich der Befehl zum Bombardement gegeben worden sei; gewisse leitende Persönlichkeiten seien lediglich Werkzeuge in den Händen jener Missionare gewesen. Moran führte in seiner Rede haarsträubende Einzelheiten an und erklärte sich bereit, jederzeit seine Angaben zu beweisen. Es ist wahrlich nicht das erste Mal, daß auf das politische Treiben der englischen Missionare mit dem Finger verwiesen wird.

Belohnter Edelmut.

Kriminalroman von William Mitchellson. 10

„Manchmal bleibt sie zurück“, antwortete Frau Jarney, „wenn sie längere Zeit nicht gereinigt worden ist. Ich schäme mich um meinen Namen, der ist ihm rein, und er bringt sie mir wieder in Ordnung.“

„Dann ist sie zu langsam gegangen“, rief Dacre triumphierend. „Er muß fünf Minuten nach zwei Uhr gekommen sein, dann stimmt die Sache.“

„Was stimmt?“ fragte die Wittin nichttraulich. „Und woher wissen Sie, daß meine Uhr um zehn Minuten zurückblieb?“

„Ah, sie ging also um zehn Minuten zurück?“ fragte Dacre lebhaft.

„Das kann ich so bestimmt nicht sagen“, erwiderte Frau Jarney. „Man kann sich auf Uhren nicht besser verlassen als auf Menschen, aber das kann doch kein Hindernis sein, ihn zu verheirathen, denn für gewöhnlich ist er schon vor zwölf Uhr zu Hause.“

„D, das wollen wir schon machen“, entgegnete der Detektiv, entzünd die gewöhnliche Ansicht, erlangt zu haben. „Ist das Herr von Carvill's Zimmer?“

„Ja, aber die Möbel, die er vorhat, gesehen ihm nicht. Diese gehören ihm, er schaffte sie sich selbst an.“

In diesem Augenblick wurde von neuem an der Thüre geklopft und die Wittin mußte fort, um zu öffnen. Allein zurückgeblieben, erhob sich Dacre, um sich im Zimmer umzusehen. Die Einrichtung war eine geübene und die Bilder an den Wänden zeigten von gutem Geschmack. Unter dem Fenster stand ein mit Papieren bedeckter Schreibtisch.

„Es wird wenig nützen, hier nach den Papieren zu suchen, die er Widion aus der Tasche nahm“, sagte sich der Detektiv, in den Briefen herumzuwühlen, da ich nicht weiß, welcher Art sie sind, aber ich möchte jenen schändlichen Handschuh und das Chloroformfläschchen finden, wenn er diese Dinge nicht schon beiseite geschafft hat. Hier ist nichts da-

von zu bemerken, deshalb will ich mich im Schlafzimmer danach umsehen.“

„Es war keine Zeit zu verlieren, denn Frau Jarney konnte jeden Augenblick zurückkommen. Mit zwei Schritten war er in den das Wohnzimmer führenden Schließgang. Das erste, was die Detektivs Auge feststellte, war eine große Photographie Albertine Rogers in einem Plüschrahmen. Es war dasselbe Bild, das er schon in Widions Album gesehen hatte.“

„Du bist ein sehr hübsches Mädchen“, sagte er lachend, „aber Du schenkst Dein Bild zwei jungen Leuten, die Dich beide lieben, und die beide heißhändig sind, und die Folge ist, daß der eine sterben mußte und der andere ihn nicht lange überleben wird. Und das ist Dein Werk, meine Liebe.“

Er stellte das Bild wieder auf den Tisch zurück, von dem er es genommen hatte. „Sieh im Zimmer umsehend, erblachte er einen hellen Leberziegel, der hinter der Thüre hing, und einen weißen Füllhut.“

„Das kann ich so bestimmt nicht sagen“, erwiderte Frau Jarney. „Man kann sich auf Uhren nicht besser verlassen als auf Menschen, aber das kann doch kein Hindernis sein, ihn zu verheirathen, denn für gewöhnlich ist er schon vor zwölf Uhr zu Hause.“

„D, das wollen wir schon machen“, entgegnete der Detektiv, entzünd die gewöhnliche Ansicht, erlangt zu haben. „Ist das Herr von Carvill's Zimmer?“

„Ja, aber die Möbel, die er vorhat, gesehen ihm nicht. Diese gehören ihm, er schaffte sie sich selbst an.“

In diesem Augenblick wurde von neuem an der Thüre geklopft und die Wittin mußte fort, um zu öffnen. Allein zurückgeblieben, erhob sich Dacre, um sich im Zimmer umzusehen. Die Einrichtung war eine geübene und die Bilder an den Wänden zeigten von gutem Geschmack. Unter dem Fenster stand ein mit Papieren bedeckter Schreibtisch.

„Es wird wenig nützen, hier nach den Papieren zu suchen, die er Widion aus der Tasche nahm“, sagte sich der Detektiv, in den Briefen herumzuwühlen, da ich nicht weiß, welcher Art sie sind, aber ich möchte jenen schändlichen Handschuh und das Chloroformfläschchen finden, wenn er diese Dinge nicht schon beiseite geschafft hat. Hier ist nichts da-

Schritte der Wittin. Er gab das Suchen auf und kehrte in das Wohnzimmer zurück.

„Er wird es weggeschoben haben“, sagte er sich, seinen alten Platz einnehmend, „aber es thut nichts. Und dem, was ich entdekt habe, kann ich eine Rette von Weisheit aneinanderreihen, die ausreichen werden, seine Verurteilung herbeizuführen. Uebrigens wird er nicht zögern, alles zu gestehen, sobald er verhaftet ist. Er scheint seine That bitter zu bereuen und von Genußessüßigen genügt zu werden.“

Die Thüre öffnete sich und Frau Jarney erschien wieder und befragte sich über die Zubringlichkeit eines Gemüthsheilers, der sie lange aufgehalten hatte.

Dacre erklärte ihr, daß sie ihm genügende Auskunft gegeben habe und er sich jetzt empfehlen wolle. „Sagten Sie mir nicht, Frau Jarney, fuhr er fort, „daß Herr von Carvill heute nachmittag zu Hause sein werde?“

„Ja, Herr Rogers und seine Tochter, die Braut des Herrn von Carvill werden, zum Theil bei ihm sein.“

„Sie brauchen Herrn von Carvill erst nicht mitzutheilen, daß ich hier war, liebe Frau Jarney“, sagte Dacre sich empfehlend. „Ich werde wahrscheinlich heute nachmittag wieder vorprechen.“

Frau Jarney schloß die Thüre hinter ihm und Dacre bestieg eine Droschke und fuhr zum Polizeibureau, um sich einen Verhaftungsbefehl für Theodor von Carvill ausfertigen zu lassen, den er des vorläufigen Mordes beschuldigte.

Die vornehmste Promenade der Stadt war von heiteren Spaziergängern überfüllt, die das schöne Wetter an diesem Sonntag ins Freie gelockt hatte. Equipagen fuhrten hin und her und frohe Grüße wurden von allen Seiten ausgetauscht.

Albertine Rogers war mit Einkäufen aller Art beschäftigt, während Theodor von Carvill, ihr getrauerter Diener, auf der Straße ihrer wartete und sich die Zeit damit vertiefte, den Menschenstrom, der an ihm vorbeiströmte, zu beobachten.

von zu bemerken, deshalb will ich mich im Schlafzimmer danach umsehen.“

„Es war keine Zeit zu verlieren, denn Frau Jarney konnte jeden Augenblick zurückkommen. Mit zwei Schritten war er in den das Wohnzimmer führenden Schließgang. Das erste, was die Detektivs Auge feststellte, war eine große Photographie Albertine Rogers in einem Plüschrahmen. Es war dasselbe Bild, das er schon in Widions Album gesehen hatte.“

„Du bist ein sehr hübsches Mädchen“, sagte er lachend, „aber Du schenkst Dein Bild zwei jungen Leuten, die Dich beide lieben, und die beide heißhändig sind, und die Folge ist, daß der eine sterben mußte und der andere ihn nicht lange überleben wird. Und das ist Dein Werk, meine Liebe.“

Er stellte das Bild wieder auf den Tisch zurück, von dem er es genommen hatte. „Sieh im Zimmer umsehend, erblachte er einen hellen Leberziegel, der hinter der Thüre hing, und einen weißen Füllhut.“

„Das kann ich so bestimmt nicht sagen“, erwiderte Frau Jarney. „Man kann sich auf Uhren nicht besser verlassen als auf Menschen, aber das kann doch kein Hindernis sein, ihn zu verheirathen, denn für gewöhnlich ist er schon vor zwölf Uhr zu Hause.“

„D, das wollen wir schon machen“, entgegnete der Detektiv, entzünd die gewöhnliche Ansicht, erlangt zu haben. „Ist das Herr von Carvill's Zimmer?“

„Ja, aber die Möbel, die er vorhat, gesehen ihm nicht. Diese gehören ihm, er schaffte sie sich selbst an.“

In diesem Augenblick wurde von neuem an der Thüre geklopft und die Wittin mußte fort, um zu öffnen. Allein zurückgeblieben, erhob sich Dacre, um sich im Zimmer umzusehen. Die Einrichtung war eine geübene und die Bilder an den Wänden zeigten von gutem Geschmack. Unter dem Fenster stand ein mit Papieren bedeckter Schreibtisch.

„Es wird wenig nützen, hier nach den Papieren zu suchen, die er Widion aus der Tasche nahm“, sagte sich der Detektiv, in den Briefen herumzuwühlen, da ich nicht weiß, welcher Art sie sind, aber ich möchte jenen schändlichen Handschuh und das Chloroformfläschchen finden, wenn er diese Dinge nicht schon beiseite geschafft hat. Hier ist nichts da-

Schritte der Wittin. Er gab das Suchen auf und kehrte in das Wohnzimmer zurück.

„Er wird es weggeschoben haben“, sagte er sich, seinen alten Platz einnehmend, „aber es thut nichts. Und dem, was ich entdekt habe, kann ich eine Rette von Weisheit aneinanderreihen, die ausreichen werden, seine Verurteilung herbeizuführen. Uebrigens wird er nicht zögern, alles zu gestehen, sobald er verhaftet ist. Er scheint seine That bitter zu bereuen und von Genußessüßigen genügt zu werden.“

Die Thüre öffnete sich und Frau Jarney erschien wieder und befragte sich über die Zubringlichkeit eines Gemüthsheilers, der sie lange aufgehalten hatte.

Dacre erklärte ihr, daß sie ihm genügende Auskunft gegeben habe und er sich jetzt empfehlen wolle. „Sagten Sie mir nicht, Frau Jarney, fuhr er fort, „daß Herr von Carvill heute nachmittag zu Hause sein werde?“

„Ja, Herr Rogers und seine Tochter, die Braut des Herrn von Carvill werden, zum Theil bei ihm sein.“

„Sie brauchen Herrn von Carvill erst nicht mitzutheilen, daß ich hier war, liebe Frau Jarney“, sagte Dacre sich empfehlend. „Ich werde wahrscheinlich heute nachmittag wieder vorprechen.“

Frau Jarney schloß die Thüre hinter ihm und Dacre bestieg eine Droschke und fuhr zum Polizeibureau, um sich einen Verhaftungsbefehl für Theodor von Carvill ausfertigen zu lassen, den er des vorläufigen Mordes beschuldigte.

Die vornehmste Promenade der Stadt war von heiteren Spaziergängern überfüllt, die das schöne Wetter an diesem Sonntag ins Freie gelockt hatte. Equipagen fuhrten hin und her und frohe Grüße wurden von allen Seiten ausgetauscht.

Albertine Rogers war mit Einkäufen aller Art beschäftigt, während Theodor von Carvill, ihr getrauerter Diener, auf der Straße ihrer wartete und sich die Zeit damit vertiefte, den Menschenstrom, der an ihm vorbeiströmte, zu beobachten.

Theater in Emmendingen
im Saale d. Adler.
Sonntag, den 13. August
Bedeutendste Novität!

• **Kapitän Dreyfuß** •
Der Gefangene der Zusehstüdel.
Dieses Stück nicht zu verwechseln mit den hier schon aufgeführten, sondern hier noch nicht gesehen.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr.
Anfang 8 1/4 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk., II. Pl. 50 Pf., III. Pl. 30 Pf.

Nachmittags 4 Uhr
Auflösung
zu haben Preis n.
• **Afchenbrödel** •
Kindermäden in 6 Bildern.

Hermine Wittemann
Christian Storz
— Verlobte. —
Emmendingen August 1899. Freiburg i. B. 3803

Schühnengesellschaft.
Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an
• **Schießen.** •
Dr. Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Bücherstures wegen sind sämtliche ausgeliehenen Bücher bis **Montag, 14. August d. J.** Abends abzuliefern.
Der Vorstand.

Tanzunterricht!
Erlaube mir hiermit ergebenst mitzutheilen, daß ich bis September im Engel'schen Tanzkurs eröffnen werde.
Best. Anmeldungen erbittet
S. Stahl,
Tanzlehrer.

O. Bartholmess, Seifensieder, Emmendingen.

Sparkernseife!
Extra Qualität. 3700
Ist im Haushalte die „Beste“.
Rein und unverfälscht.

Die Sparkernseife mit dem Emmendinger Stadt-Wappen hat sich durch ihre vorzügliche Qualität überall weit eingeführt und erfreut sich großer Beliebtheit. Herr Dr. M. Scheidt, vereidigter Chemiker der öffentlichen Untersuchungsanstalt Freiburg, schreibt:

„Die Untersuchung der Sparkernseife hat folgendes Resultat ergeben:

Gehalt an Freisäure	66.1 %
freiem Alkali	0.01%
Wasser	23.06%
Unlösliches in 95% Alkohol	nichts.

Nach diesen Befunde ist die Sparkernseife als eine Seife von guter Beschaffenheit und Zusammensetzung sowie von großer Reinheit zu bezeichnen.

Man verlange in allen Geschäften nur Emmendinger Sparkernseife mit dem Stadt-Wappen.

Rein gehaltene Markgräfler Weine
1898er, 1895er, 1896er und 1897er
von 40 Pf. an den Liter, sowie
Muskateller, Sherry und spanische Weine
offert
Theodor Rehm.
Schleuderhontig
hell und dunkel, 1899er Ernte.
Bienenzuchtverein Emmendingen.

Amerik. Pitch-Pine-, Gehobelte Riemen-
Nord. Weissbord- Fußböden
Thüverkleidungen, Sitz- und Fockelleisten etc.
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
G. Sailer, Holz- u. Kohlenhandlung, Emmendingen.

Verlosung
von 60 Stück hochedelsten oberbairischen
Zuchtkalbinnen
im Werthe von
19000 Mark
anlässlich des **Zentralmarktes** des Verbandes der oberbairischen Zuchtgenossenschaften am **19. September 1899** in **Radolfszell**.
Ziehung am **20. September 1899**.
• **Loose à 1.10 Mk.**, 11 Loose zu 11 Mk. sind zu beziehen von dem Generaldebit: Verlag des „Bairischen Thierzüchters“ in Messkirch (Baden). — Schon viele Bauern hatten, durch das Glück begünstigt, eine vorzügliche Zuchtkalbinnen gewonnen und dadurch den Grundstein für einen prächtigen Viehstand gelegt. — **Loose à 1.10 Mk.** sind ferner zu haben in der Geschäftsst. des „Hochberger Boten“ in Emmendingen.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Ballföhrte Passagierzahl über 3 Millionen.
Oceandahrt nach New York
6-7 Tage.
Schnell-Postdampfer Linien zwischen
Bremen-New York
Bremen-Baltimore-Bremen-La Plata
Bremen-Brazilien-Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt die
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten.

Emmendingen: W. Moosbrugger, Elzach: M. Wild, Endingen: Th. Burkhard, Ettenheim: Karl Schwarz, Freiburg: Ed. Hebling, Freiburg: Bernh. Böhler, Mahlberg: Jos. Ehrert. 2411

Frachtbrieft liefert schnell und billig die Buchdruckerei der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döller.

Geschäftsempfehlung.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem eigenen Hause
• **Neustraße 116** •
eine
Mehl-, Kleie-, Brot- und Flaschenbierhandlung
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer und Gönner auf's Prompteste zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Ohmberger,
Müller.
Emmendingen, im August 1899.

Geschäftsempfehlung.
Einem tit. Publikum von hier und Umgebung mache die ergebene Mittheilung, daß ich meine Stelle als Rutscher der Brauerei Karcher aufgegeben habe, um mein
Flaschenbiergeschäft
größer zu betreiben. Ich offerire
1/2 Fl. hochfeines, helles Karcherbräu } 17 Pf.
1/2 „ „ „ „ } 9 Pf.
1/2 „ „ „ „ } 9 Pf.
und halte mich dem Wohlwollen eines verehrten Publikums bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Christ. Schillinger,
Gartenstraße.

Fahrräder
Erstklassige
Gritzner-, Naumann-Brennabor-, Tourist-
zu beziehen durch
J. Steinbrunner, zum „Fuchs“.
Alte gebrauchte Räder stets vorrätbig.
Reparaturen prompt und billig.

Aescherig-Perenospera.
Zu Bekämpfung desselben empfehle:
Rebschwefel, Kupferschwefelkalk-Pulver, Kupfervitriol und Kupferzuckeralk-Pulver
sowie sämtliche dazu gehörige Apparate.
Große Schwefelapparate, Handblasenbälge,
in verschiedenen bewährten Systemen.
Chemische Fabrik Emmendingen.
D. Zillmann.

Gegen Fliegen.
Schwaben, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Mücken laßt nur „Labi's Dalmia“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Jeder taugliche Dalmia-Flyer läßt zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pf. in Emmendingen bei Z. Schindler.

Das verbesserte
Seifenpulver Marke „Glocke“
für die Wäsche absolut unerschöpflich, ist das vorzüglichste u. billigste Waschmittel. Erhältlich in besseren Geschäften.
Fabrikant: G. F. Schweikert, Heilbronn.

Recht gut, haltbar, gesund und billig wird
Haustrunk
aus meinen Weinsubstanzen bereitet.
Ein Paket für 100
Liter berechnet verfenbe, ohne Zucker, zu Mk. 4 franco gegen Nachnahme mit Anweisung.
Qualität bekannt vorzüglich, Verreibung einfach. Weingüter liefere auf Bestellungen billig.
Willy Tiefert,
3 Eil am Gärmerbach.

Freiburg i. B. Zur Hebung und Verbreitung der Kaninchenzucht im Bezirk Breisach und im Elsch veranfaßt der durch seine im Mai ds. Jrs. in Freiburg abgehaltene wohlgelungene Ausstellung noch in besser Erinnerung stehende Kaninchenzüchterbund Freiburg und des Breisgaus seine 2. Allgem. Ausstellung im Gasthaus „zum Engel“ in Breisach am 8.—10. September. Diese Ausstellung soll neben der Verbreitung der Kaninchenzucht im Allgemeinen insbesondere den Züchtern des Breisgaus, des Kaiserthums, sowie den benachbarten elschischen Züchtern durch das Anstellen von schönen Zuchtthieren Gelegenheit geben, für ihre Mühe sich Preise zu erringen, außerdem ist jedem Züchter mittelst der in der Ausstellung errichteten Verkaufsstellen beste Gelegenheit geboten, seinen Bedarf, sei es in Neuanfassungen oder in Beschaffung einzelner Zuchtthiere behufs Blutwechsels, zu verhältnismäßig billigen Preisen zu decken.

Bretten, 13. Aug. Der in Gondelsheim beschäftigte 42 Jahre alte Schuhmacher Georg Birmele aus Breiten wurde gestern Abend durch die Genbarmerie verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Derselbe hat sich wegen Stillschließensverbrechen zu verantworten.

Engen, 18. Aug. Ein altes Zeitungsblatt, das vor ca. 2 Jahren bei der Reparatur eines sehr alten Hauses in Postleuten zwischen dem Hofpark und der Talschneidung verfallen, gefunden wurde, ist der Redaktion des „Seg. Erz.“ vom Eigentümer zur Verfügung gestellt worden. Das Blatt ist verhältnismäßig gut erhalten und trägt den Titel: Nummer 38. — Wöchentliche Ordinari Post-Zeitung. — Gedruckt den 19. Herbstmonat 1695. Auf dem unteren Rand sind die Zeichen p. p. Genua angebracht. Die Druckerschrift ist deutsch und sehr deutlich. Das Blatt enthält Nachrichten politischen Inhalts aus Rom, Warschau, Genua, Turin, Lüttich, Paris, London und „aus dem französisch Lager zu Posier nach Bonef, vom 30. Augusti.“

Gerrenalb, 13. Aug. In dem Gaisthal, etwa 3 Kilometer südlich von Gerrenalb, wird z. Bt. von einer Karlsruher Gesellschaft auf eine Thermo gebohrt. An derselben Stelle befand sich bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts eine Thermoquelle, die nach Aufhebung des hiesigen Klosters in den Besitz der Familie Benschler kam. Professor Cohen von Gerrenalb, früher in Straßburg, hat jüngst die Arbeitsstelle besucht und sich angefangen der stark mit Eisenoxyd getränkten Granitstücke für einen günstigen Verlauf der Bohrungsarbeiten erklärt. Es wird das Ergebnis davon abhängen, ob man im Verlauf der Tiefbohrung auf Spalten oder auf massive Granitmassen trifft. Im ersten Falle kann man die alte, verfallene Quelle leicht wieder erbohren.

Kleinlaufenburg, 12. Aug. Gestern Nachmittag wurde von Fischern in Schweizerisch-Laufenburg die Leiche eines 8—10 Tage alten Kindes, welchem Hände und Füße zusammengebunden waren, vermittelst des Fischernetzes aus dem Rhein gezogen. Dem „Sack. Ztbl.“ zufolge handelt es sich wahrscheinlich um ein Verbrechen.

Müllheim, 12. Aug. An einem Rebstock auf Auggener Gemarkung hat Landwirth Nf. Bronner von hier schon reife Trauben vorgefunden.

Morsheim, 12. Aug. Ein tragisches Geschick ist über ein angesehenes hiesiges Familie hereingebrochen. Eine reiche Fabrikantenfamilie, deren Mann vor Jahren plötzlich am Herzschlag starb, führt das Geschäft fort, um welches später ihrem noch jungen Sohn zu übergeben. Diese Witwe besaß eine Tochter, die sie vor einigen Jahren im zarten Alter von 17 Jahren an einen Millionär verheiratete. Da der letztere mit einem Bruder an einem großen Juweliergeschäft in Mexiko betheiligt war, mußte er der Schwiegermutter versprechen, seine Gattin nie in jenes Land zu bringen, das für Europäer so ungesund und gefährlich sei. Er versprach es, blieb eine Zeit lang hier und siedelte dann nach Baden-Baden über; doch kaum ein Jahr baldst, ging

„Was ich lange fort, Feuerfex?“ fragte Albertine, auf ihren Brautigam zuwendend und seinen Arm beschreibend. „10 D. nein, nicht allzu lange.“ beruhigte sie Caryll. „Und dennoch zweifle ich nicht, daß Du Dir wie ein Märtyrer vorkommst.“ sagte Albertine. „Durdhaus nicht,“ erwiderte Caryll, „ist in den Wagen gefahren.“ „Es selbste mir durdhaus nicht an Berührung.“ „Johann,“ rief Albertine dem Fischer zu, „sahren Sie nach dem Melbourn-Straß. Du weißt, Papa wird dort sein.“ wendete sie sich zu Caryll, „und wir holen ihn ab, um bei Dir Thee zu trinken.“ „Aber es ist noch nicht ein Uhr,“ bemerkte Caryll, „Franz Carney wird auf den Empfang so hoher Gäste noch gar nicht vorbereitet sein.“ „Was thut das?“ wendete Albertine ein. „Eine Tasse Thee und ein Unterbrochenes wird sie uns jedenfalls vorsetzen können.“ Und Albertine fuhr fort in ihrer gewöhnlichen lebhaften Weise zu plaudern und Caryll hörte ihr mit Entzücken zu. Albertine beschwerte mit ihrem antwortigen Wesen den bösen Geist, der ihn seit den letzten drei Wochen nicht verließ. Sie kamen an dem Bunde- und Willibaldental vorüber und Albertine machte eine Bemerkung über die ihm das Grauen überriefelte. „Ist das nicht die Stelle, wo Widjou in die Droschke stieg?“ fragte sie. „Ja, wie die Zeitungen berichten,“ antwortete Caryll, ohne den Kopf umzuwenden. „Ich möchte wissen, wer der Herr in dem hellen Leberzieher gewesen sein mag,“ sagte Albertine wieder. „Das scheint niemand zu wissen,“ entgegnete Caryll ausweichend. „Aber sie sollen ihm auf der Spur sein. Weißt Du, Theodor, daß er einen ganz solchen Anzug trug, wie Du, einen hellen Leberzieher und einen weißen Füllhut?“ „Wie merkwürdig,“ sagte Caryll in etwas factischem Ton, und so gelaßt, wie er vernohnte. „Er war ganz so getelbete, wie von zehn jungen Leuten neun es in dieser Stadt sind.“

er doch nach Mexiko und nahm seine Frau mit, zwar mit dem Vorbeden, daß er nur 3 Jahre im fremden Lande sein werde. Die junge Frau besaß 2 Kinder und schrieb, daß sie außerordentlich glücklich und vergnügt sei. Vor einigen Wochen reiste die Mutter derselben nach Kissingen, um eine Kur zu gebrauchen, als plötzlich die Unglückskunde kam, daß ihre Tochter mit 20 Jahren am gelben Fieber in Mexiko gestorben sei. — Warum bleiben die Leute, die Geld genug haben, nicht im Vaterlande, um da sich großes Gutes zu freuen? Muß denn der Mann immer zu größeren Häusern anwachsen und für wen? Die Nachkommen sollen auch arbeiten, daß sie es zu etwas bringen.

Staufen, 12. Aug. Gestern Abend gerieth zu Pfaffenweiler der leibige 33 Jahre alte Dienstknecht Adolf Eckert von da beim Fahren von Baukeinen an einer abschüssigen Stelle unter seinen Wagen und war sofort eine Leiche.

Tiisee, 13. Aug. Vor einigen Tagen wurde in den Tiisee ein Motorboot eingeseht, welches Platz für 25 Personen bietet.

Willingen, 13. August. Die 900jährige Feier der Verleihung des Markt-Münz-Rechts und des Gerichtsbanns an Willingen durch Kaiser Otto III. nahm heute, begünstigt durch herrliches Sommerwetter, den programmgemäßigen Verlauf. Aus der Wall, dem Hagen und Schwarzwald, ja selbst aus dem fernem Unterland strömte heute Vormittag eine solche Menschenmenge der großartig geschmückten Feststadt zu, daß die Eisenbahn trotz der zahlreichen Extrazüge den Verkehr kaum zu bewältigen vermochte. Um 10 Uhr traf das großherzogliche Paar von der Mainau ein und nahm alsbald ein von der Stadt gebotenes Frühstück ein. Mittlerweile nahmen die einzelnen Gruppen zum großen h. Hofischen Festzug, Aufstellung, der sich Punkt 2 Uhr durch die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung setzte. Der großartig angelegte, impotante Zug, bei dem an die 1000 Personen, darunter etwa 200 zu Pferde mitwirkten, bot ein überaus lebendiges und neues Bild der reichen historischen Vergangenheit der alten Zähringerstadt. Von den 23 farbenprächtigen Gruppen nennen wir insbesondere: Die Grundlegungen der Stadt, der Beginn des Münsterbaus, Brithold IV. mit Gefolge, das Hoflager Kaiser Maximilians I., die Universität Freiburg, die sich nach Willingen städte, die Belagerung der Stadt durch die Schweden und Franzosen, die Jänfte und die Hulbigungsgruppe für das badische Haus, welche am meisten Beifall fand. Den Schluß des Zuges bildeten Trachtengruppen aus Willingen, Nordstetten und Unterrieden, sowie eine Abtheilung Bürgermilitär. Der Großherzog und die Großherzogin besichtigten von einer Tribüne aus mit den fürstlichen bergischen Herrschaften den Festzug und gaben wiederholt ihrer Anerkennung Ausdruck. Nach Beendigung des Zuges wurden sämtliche Gruppenführer von den großherzoglichen und fürstlichen bergischen Herrschaften durch Ansprachen ausgezeichnet. Die Feier verlief trotz der trüben den Hitze ohne jeden Unfall. Gegen fünf Uhr traten die großh. Herrschaften die Rückreise nach der Mainau an.

Theater und Musik.

Emmental, 14. August. Der hiesige Musiktempel hatte sich gestern Abend eines guten Besuches zu erfreuen, das Conciertionsstück „Kapitan Dreyfuß“ hatte viele Neugierige angezogen. Ueber das Stück selbst ist Nichts zu sagen, als daß in die an und für sich schon dunkle Affaire noch mehr hineingeheimnigt worden ist: Hypothese und Suggestion sollen da zur Erklärung ausreichen, wo rein Menschliches allein zu genügen hätte; zu wirklich dramatischem Leben entwickelte sich die Handlung nur vereinzelt. Gespielt wurde im Hinblick darauf ganz gut, jeder Darsteller suchte die Aufgabe nach Möglichkeit zu lösen, durch sein Spiel zu packen, wo ihn die Handlung im Stiche ließ. Fr. J. Paul als Witz Ellen war eine allertliche Verführerin, Herr Dir. Müller

Albertine war verwundert über den Ton, in dem er sprach, und war im Begriff ihm zu antworten, als der Wagen vor dem Melbourn-Straß hielt. Caryll, der allen weiteren Bemerkungen über den Mord zu entgehen wünschte, sprang halblaus heraus, und eilte in das Gebäude. Er fand seinen Schwiegervater behaglich rauchend und die Zeitung lesend. „Ah, Theodor!“ rief der alte Herr, ihm erkent die Hand entgegenstreckend. „Ich komme, Sie im Auftrag Albertines in meine Wohnung zu empfangen, wo wir unseren Thee nehmen sollen.“

„Ist das nicht noch etwas zu früh?“ fragte Roger. „Albertine hat es so bestimmt. Was haben Sie den ganzen Vormittag gethan?“

„Ich sitze schon seit einer halben Stunde hier und studiere die Zeitung.“

„Die Wollpreise, vermuthlich.“

„Nein, den Mord in der Droschke.“

„O, den. Ich werde durch diese Angelegenheit beinahe zu Tode geknallt. Alle Leute verlangen von mir Auskunft über Widjou, und wußte ich alles über ihn, während ich doch gar nichts weiß.“

„Es ist besser so,“ erwiderte Roger, „als sie zusammen die Treppe hinunterstiegen.“ „Er war kein sehr wünschenswerter Gefährte.“

„Schwächte Caryll auf der Zunge, zu sagen: „Und dennoch wollten Sie ihm Ihre Tochter zur Frau geben,“ aber er hielt die Worte stillschweigend, und schwiegend erreichten sie den Wagen.

„Was hast Du den ganzen Vormittag gethan, lieber Papa?“ fragte Albertine, als sie alle im Wagen saßen. „Ich habe mich sehr gut unterhalten,“ antwortete der Vater, „bis Ihr Weide kam, mich fortzuschleppen.“ „Theodor war so gut und lebenswürdig gegen mich,“ sagte Albertine, „daß ich ihn belohnen mußte, und ich wußte, nichts würde ihm angenehmer sein, als den galatischen Haischen spielen zu dürfen.“

in der Titelrolle sympathisch, Herr Dinelly als der Schurke Esterhazy und Herr Faust als schneidiger Oberst verdienen ebenfalls Lob. — Die Nachmittagsvorstellung bot der Kinderwelt das alte, immer wieder dankbar aufgenommenen Märchenpiel „Hänchenrödel.“

Vermischte Nachrichten.

Ueber seine neuesten Forschungen über „Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche“ erklärte Prof. Dr. Löffler-Griffenwald auf dem thierärztlichen Kongress in Baden-Baden: „Wir stehen mitten in der Arbeit. Aber ich habe die Ueberzeugung, daß, ehe das Jahrtausend zu Ende geht, eine gute, brauchbare Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche gefunden sein wird.“ — Wohl gelings!

Arbeiterhäuser sind auf Anordnung des Kaisers in Rom (Napoli) für verheiratete Arbeiter errichtet worden. Die Häuser sind in norwegischem Stil erbaut. Jede Familie erhält zur Benutzung ein Gellar Band, Brennholz und eine Wiesenfläche. Dafür müssen die Leute ihre eigenen abzutragende Arbeit gegen Tagelohn verrichten. Auf Befehl des Kaisers wird in Rom auch ein Versorgungsbaus für alte Leute errichtet.

Eine praktische Neuerung im Fernsprecheverkehr beabsichtigt die bayrische Telegraphenverwaltung einzuführen. Es soll die Bestimmung getroffen werden, daß sich das Telephon- und Umschaltpersonal in jenen Fällen, in denen ein Teilnehmer ein Gespräch im Ortsverkehr führt und zu gleicher Zeit von einer auswärtigen Telephonanlage aufgerufen wird, mit der Anfrage zwischenschaltet, ob der Teilnehmer das gegenwärtige Gespräch weiterführen oder zu Gunsten der von auswärtig verlangten Verbindung unterbrechen haben will.

Die Aufstellung von Telegrammen mittels des Fernsprechers nach Landbesitzbezirken hat sich bewährt, so daß die zunächst verkehrswegs getroffene Einrichtung dauernd beibehalten werden wird.

Ernst v. Willdenbruch hat, wie aus Berlin geschrieben wird, ein neues Drama verfasst. Es ist betitelt „Die Tochter des Erasmus“ und schildert die Religionskämpfe der Reformationszeit, insbesondere zwischen Erasmus und Ulrich v. Hutten. Das Drama spielt in der nächsten Spielperiode des h. Schauspielhauses zur Aufführung gelangt.

Eine Doppelhinführung hat am Freitag der Scharfrichter Meindel jr. auf dem Gefängnißhofe zu Göttingen (Mecklenburg) vollzogen. Die Verurtheilten waren der Arbeiter H. Riedel und der Schuhmacher R. Mamin. Beide wurden vom Schurichtersamt zu Göttingen, Ersterer wegen Ermordung seiner Frau, Letzterer wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt.

Ein Erich gegen Kabalja und Ochsentreiber. Der gefrenge Herr Bürgermeister von Saronna, der Stadt der berühmten Bittermandelböhden, hat soeben folgenden reizenden Erlaß anschlagen lassen: Es wird hiermit Jedermann fund und zu wissen gethan, daß Kabalja und Ochsentreiber innerhalb der städtischen Verbrauchsteuerlinie nur unter folgenden Bedingungen gestattet wird: 1. Haben die Kabalja sich einer Kablerre und eines Geläutes zu bedienen, das schon von Weitem vernommen werden kann; 2. müssen sie sich mit einer Laterne versehen, die des Abends angezündet werden muß; 3. das schnelle Fahren ist unter allen Umständen verboten; 4. die Bestimmungen finden auf Jedermann Anwendung, der Ochsen und Kinder überhaupt, oder auch andere Thiere und Karren oder Wagen durch die Straßen und Plätze der Stadt treiben oder fahren will. Saronna, 31. Juli 1899. Der Bürgermeister.

Ein in der Amberger Gefangenenanstalt inhaftierter Nichtsnach ertheilt nachträglich wegen groben Ungehorsams eine achtjährige Haftstrafe vom Schöffengericht in Cham. Er legte hiergegen Berufung ein, es wurde

„Gehst, tenere Albertine,“ erwiderte Caryll, seine Gesten freudig abwerfend, „besonders wenn man so liebe Worte zu hören hat.“

„Wenn nur Dein Thee so gut ist, wie Deine Komplimente es sind,“ sagte Albertine, „wird Papa uns schon verzeihen, daß wir ihn aus seinem Klub entführen.“

Der Wagen hielt vor dem Hause der Frau Carney, die sehr erkant war, daß der angekündigte Besuch sich so früh einfand. Die Gäste begaben sich in das Wohnzimmer Carylls und es dauerte nicht lange, so erdichten die brave Wittin mit dem Ehegesehr.

Albertine schickte sich an, den Thee zu bereiten. Caryll, der sie aufmerksam beobachtete, konnte nicht umhin, zu bemerken, wie annützig sie war, und wie gut ihre kleine Beschäftigung fand. „Ob sie wohl so vergnügt ist mit mir um einen Tisch sitzen würden, wenn sie alles wüßten?“ fragte er sich.

Auch Roger blinnte auf seine Tochter. Er mußte an seine verstorbene Frau denken und seufzte.

„Das muß man sagen, Ihr Herrsied eine entzückende Gesellschaft,“ rief Albertine, ihrem Vater und Caryll den Thee reichend. „Papa seufzt und stöhnt wie ein Schmelzofen, und Theodor harret nicht an mit Augen, wie blaue Porzellan untertaufen. Ich wünschte, ich wäre hier. Euch ein wenig aus Eurer Schwermut anzuzwischen.“

„Australien ist kein Boden für einen Sommerwachtstraum,“ sagte Caryll. „Der Sommer ist hier so heiß, daß man nicht schlafen kann, und wenn die vier Liebenden, die Paul so überhandeln, hier gelebt hätten, würden die Wosquitos sie verbrannt haben, anzuzwischen.“

„Wie vielen Unsinns Ihr jungen Leute schwatzt,“ sagte Roger mit beschuldigtem Lächeln.

Unter Scherzen und Lachen vergingen so einige Stunden. Gegen drei Uhr erhob sich Albertine und erklärte, sie müßten gehen.

(Fortsetzung folgt.)

71.19

Verhandlungstermin beim Amtsgericht in Cham angeht und der Bursche von Amberg nach Cham transportirt, um der Verhandlung beiwohnen zu können. Vor Eintritt in die Verhandlung jedoch zog er seine Berufung zurück und nahm die ihm zuerkannte Strafe an. Vom Amtsrichter befragt, weshalb er denn die Berufung ergriffen, wenn er sie jetzt schlanke zurückziehe, antwortete der freche Bursche in aller Gemüthsruhe: „Weil so schönes Wetter ist, wollte ich eine kleine Vergnügungstreife machen!“

Die Bierproduktion auf der ganzen Erde betrug im Berichtsjahre 1897/98 etwa 7,1 Milliarde Hektoliter. An der Spitze stand Deutschland mit 61,3 Millionen Hl. Getrunken wurde das meiste Bier, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, in Bayern. Es entfielen durchschnittlich auf jeden Bewohner jährlich 235,8 Liter. Das wenigste Bier wird in Rußland getrunken, 4,7 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Der Braunkohl in den dort Hoch und Niedrig unterjocht. Per deutsche Dursch nehmen den 61,3 Mill. Hektol. Bier jährlich noch mit etwa 32 Mill. Liter Wein und 230 Mill. Liter Braunkohl gefüllt. Nach Deutschland wurde das meiste Bier in Amerika und Australien gebrannt: 55,4 Millionen Hektoliter.

Eine Revolte brach am Donnerstag unter den Arbeitern des Ritterguts Oberhörsdorf bei Nimpsch (Schlesien) aus. Die erste Menge erschlug mit Steinen, in der Meinung, den misliebigen Gutsbesitzer vor sich zu haben, in der Dunkelheit einen älteren polnischen Arbeitsgenossen. Die Mädelfahrer wurden verhaftet.

Von einem jurditharen Orkan wurden die russische Stadt und das Gouvernement Tomsk heimgeschlagen. Die Keller und Erdgeschosse der Stadt wurden überfluthet; Wüthschläge verursachten viele Brände und der Sturm richtete in den Dörfern und Wäldern beträchtlichen Schaden an. Der Verkehr nach Militär arbeitet an der Beseitigung der Hindernisse. — Die Stadt Opole im russischen Gouvernement Lublin wurde durch eine Feuerbrunst vollständig eingeschlagen. Ueber 500 Familien lagern unter freiem Himmel. Man vermutet Brandhinführung.

Die Zahl der Lynchmorde, die seit dem 1. Januar d. J. in Nordamerika verübt worden sind, giebt ein Newyorker Blatt auf 70 an.

Vier Veger sind in Nordamerika auf dem Hofe des Gefängnisses von Baltimore (Maryland) an demselben Tage und auf demselben Gerüst hingerichtet worden. Drei von ihnen hatten eine junge Neegerin ermordet, der Vierte sein Weib zu Tode gepeinigt. Nachdem die zum Tode Verurtheilten in lange, schwarze Gewänder angekleidet waren, brachten die Wärter sie auf das Gerüst, banden ihnen Arme und Beine und bedeckten ihr Gesicht mit schwarzen Kappen. Die Anwesenden spendeten den Verurtheilten den letzten Theil dann legte der Scheriff ihnen die Schlingen um den Hals, und der Henker stieß sie vom Gerüst herunter. Beim Herunterstößen war Dreien durch den Anprall an das Holz die Wirbelsäule gebrochen worden, so daß der Tod fast auf der Stelle eintrat. Einer dagegen wurde langsam zu Tode gemüthet. Die Kappe, welche sein Gesicht bedeckte, hatte sich verschoben, so daß die Zuschauer seine gräßlich verzerrten Gesichtszüge sehen konnten.

Der Dortmund-Ems-Kanal.

Mit dem Bau des jetzt eröffneten Kanals wurde im Jahre 1892 angefangen, er hat also sieben Jahre gedauert. Die Baukosten des Kanals, der eine Gesamtlänge von 271 Kilometer hat, betragen rund 70 Millionen Mark. Der Kanal beginnt bekanntlich bei Dortmund, das im Hinblick auf den Kanalverkehr große Hafenanlagen erhalten hat. An den Kosten des Dortmund-Hafens in Höhe von 6 1/2 Mill. Mark ist die Stadt mit 1,225,000 Mk. theilhaftig. Der Hafen theilt sich in vier Becken mit einer Wasserfläche von 18 Hektar und 2 1/2 Meter geringster Tiefe. Vom Hafen aus gehen Geleisenanlagen zum neuen Hafenspeicher; es ist auch für ausgebeutete Lagerplätze am Hafen Sorge getragen. An der Kanalstrecke befinden sich 42 kleine Häfen, die speziell für flache Röhre zum Ortsverkehr bestimmt sind. Da der Kanal auf der ganzen Strecke ziemlich stark abfällt — im Ganzen 70 Meter —, so sind außer dem Schiffshebewerk in Pentrichenburg eine Anzahl von Schleusen angebracht, im Ganzen 20. Das Hauptinteresse beansprucht natürlich das Werk von Pentrichenburg, das ein Gefälle von 14 Metern auszugleichen hat. Es kann Schiffe von 20,000 Zentnern Tragfähigkeit bis zu 16 Metern Höhe in wenigen Minuten heben. Es hat ein Bassin von 70 Metern Länge und 8 1/2 Metern Breite. Durch sinnreiche Vorrichtung ist eine sehr leichte Bewegung des Schleusenkastens zu bewerkstelligen. Während für den spazialen Ortsverkehr flache Röhre ausreichen werden, sollen als einseitige Kanalschiffe für den Großverkehr eiserne Kanalschiffe dienen, die eine Länge von 60—70 Metern, 8 Meter Breite und etwa 750 Tonnen Tragfähigkeit (etwa die Hälfte der regulären Rheinschiffe) haben. Sie werden durch Schraubendampfer geschleppt. Auch Personendampfer werden auf dem Kanale, wenigstens für Theilstrecken, verkehren. Die Kanallänge beträgt 2 1/2 Meter.

Neueste Nachrichten.

Tabingen, 13. Aug. Der Kaiser der hiesigen Universität, von Weizsäcker, ist heute Nacht gestorben.

Paris, 13. Aug. Um den Präsidenten der Antisemitliga, Guérin zu verhindern, sich mit der Antisemitliga in Verbindung zu setzen, sind umfassende Maßregeln getroffen. Die Wasserleitungen, Gas und

Fernsprecher sollen abgeschnitten werden. Es soll abgezwängt werden, bis Guérin sich ergibt, damit nicht das Leben der Polizeibeamten aufs Spiel gesetzt werde. Amtlich wurden neue Verhaftungen angegeben, weitere dürften bevorstehen.

Paris, 13. Aug. 150 Delegirte der Patriotenliga haben am 15. ds. Mts. eine Verammlung abgehalten, um gegen die Verhaftung Terroude's Einspruch zu erheben.

Paris, 12. Aug. Gerüchweise verlautet, Droude und Genossen hätten im Einvernehmen mit General Mercier, dessen Kälte vor dem Kriegsgericht zu einem sensationellen Zwischenfall führen sollte, einen Handreich geplant.

Paris, 12. Aug. Der Präsident der Antisemitliga ist entgegen einer früheren Meldung noch nicht verhaftet worden. Guérin war, als er verhaftet werden sollte, nicht in seiner Wohnung, sondern befand sich im Lokal der Antisemiten, wo er sich förmlich verabschiedet und eine Anzahl Antisemiten, die mit Droude bewaffnet waren, um sich versammelt hatte; er selbst war mit einem Revolver und einem Messer bewaffnet und erklärte, er werde sich aufs Heftigste vertheidigen. Die mit der Verhaftung beauftragten Polizeibeamten waren deshalb vorläufig von seiner Verhaftung ab. Man wird warten, bis er sich ergibt. Unter den Verhafteten befinden sich ferner André Wüst, Marcel Habert, de Frichenourt, de Moncourt, G. Ward, der Generalsekretär der Antisemitliga u. a. m. Wüst wurde in dem Augenblick verhaftet, als er die belgische Grenze überschreiten wollte. Alle Verhaftungen sind auf Grund der Entdeckung von Angehörigen eines Komplottes gegen die Regierung erfolgt, das von Royalisten und Antisemiten geplant war. In den Verhaftungen wurde die Frage erörtert, ob der Versuch, die Form der Regierung zu ändern, vor dem Ende des Prozesses oder nach dem Prozeß gemacht werden sollte.

Paris, 12. Aug. In den Kreisen der Nationalisten, die von General Mercier für Dreyfuß belassene Enthaltungen ermarkt hatten, ist man äußerst enttäuscht. In der Bevölkerung giebt sich ein deutlicher Umschwung für Dreyfuß kund.

Kapstadt, 13. Aug. Von zuverlässiger Seite wird hier berichtet, daß die Führer der Afrander in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen haben, der Regierung von Transvaal zu raten, sich zur Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission in der Wafelrechtsvorlage zu verstehen.

Der Prozeß in Rennes.

Außer den auf die Verhandlung des Kriegsgerichts bezüglichen Nachrichten liegen aus Paris noch einige Neuigkeiten vor, deren Inhalt aus folgendem ist: Batu du Clam befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird möglicherweise im Laufe dieser Woche nach Rennes reisen können. Der bekannte Nationalist und Hanswurft Terroude, der Staatsfiskusmann, ist auf seinem Landgute Cavilly bei Paris verhaftet worden. Der ehemalige Staatsanwalt der Zivilkammer des Kassationshofes Queney Beaurepaire will vom Präsidenten des Renner Kriegsgerichts ein Schreiben erhalten haben, worin er aufgefordert wird, seine Zeugen zu veranlassen, ihre Aussagen brieflich dem Kriegsgericht mitzutheilen. Der Präsident will dann prüfen, ob es sich verlohnt die Beaurepaire'schen Zeugen einzeln zu vernehmen. — Nach der am Montag abgehaltenen ersten öffentlichen Verhandlung des Kriegsgerichts, die das Verhör der Angeklagten gebracht hatte, waren 4 Sitzungen unter der Aufsicht der Öffentlichkeit erfolgt, die der Prüfung der Beweismittel galten. Am Sonnabend voriger Woche fand nun die zweite öffentliche Sitzung statt. Das Außere in Verhandlungsentwurf entpach ganz den am ersten Verhandlungstage getroffenen Einrichtungen. Um 7 1/2 Uhr Morgens eröffnete Oberst Jouaust die Sitzung. Vor dem Beginn der Zeugenvernehmungen theilte er mit, daß der Kommandant von St. Ré am 19. Januar 1896 in den Kleider des Angeklagten eine Abschrift des Vorberaus gefunden habe. Der Präsident befragt den Angeklagten, was es mit dieser Abschrift für eine Bewandnis gehabt habe, worauf Dreyfuß einfach erwiderte, er habe sich die Abschrift des Textes für den Fall eines späteren Gebrauchs aufbewahren wollen. Oberst Jouaust erklärte, daß der Angeklagte dazu ein gutes Recht gehabt habe und begann mit dem Zeugenverhör. Als erster Zeuge wurde der Sekretär der französischen Volkshaus in Berlin, Delarocoe Bernet, vernommen. Er hat sich namentlich über eine Depesche des derzeitigen italienischen Militärattachés in Paris, des Obersten Binizzardi, an seine Regierung zu äußern. Durch den Kassationshof war festgestellt worden, daß Binizzardi gerade so wie der deutsche Militärattaché Oberst v. Schwarzkoppen ihren Regierungen erklärten, niemals Beziehungen mit Dreyfuß, wohl aber mit Esterhazy gehabt zu haben. Binizzardi hatte in seiner abschließenden Depesche die italienische Regierung aufgefordert, falls sie über Dreyfuß befragt werden sollte, dessen Schuldlosigkeit zu bezeugen. Delarocoe erklärte, die Beschäftigung sei schwierig gewesen, schließlich sei ein Text festgestellt worden. Palcologue erklärte, daß dem Kriegsministerium von den beschriebenen Texten des Binizzardi'schen Telegramms nur einer übermittelt worden sei und zwar derjenige, der belassend für Dreyfuß war. Dieser Text war aber falsch. Der richtige Text, der die Entlastung Dreyfuß' bedeutete, wurde vom Generalhabe unterdrückt. Als zweiter Zeuge trat der frühere Präsident der Republik Casimir Périer auf. Er erklärt ferner, bereits Alles gesagt zu haben, was ihm bekannt sei. Er vermahnt sich aufs Entschiedenste dagegen, als habe er während seiner Amtszeit etwas zu Gunsten des verurtheilten

Dreyfuß unternommen, oder Anliegen der Verwandten des Verurtheilten angehört. Er erzählt, daß im Auftrage des deutschen Kaisers der deutsche Volkshaus Graf Münster ihn gebeten habe, zu erklären, daß die deutsche Volkshaus in Paris in die Dreyfuß-Angelegenheit nicht verwickelt sei. Ferner sagte er, daß General Mercier im Oktober 1894 zu ihm gekommen und ihm berichtet habe, man habe auf dem deutschen Volkshaus ein Papier, das Vorbereitungen gefunden, das die Thatfache des Verurtheilten sicher stelle. Die 5 Militärgeheimnisse, die es aufzähle, seien allerdings von geringer Bedeutung. Der Verdacht lenke sich auf Dreyfuß, den man verfolgen werde. Mercier sprach aus von dem Schriftstücke, die Canaille de D. und erklärte, es werde den Ministern mitgetheilt werden, doch ahnte er, Zeuge nicht, daß es nicht dem Angeklagten und dessen Vertheidiger geantwortet werden würde. Ferner erklärt Casimir Périer, daß er eine Mittheilung Lebrun-Renault's über ein angebliches Geständnis Dreyfuß' niemals erhalten habe. Zum Schluß vermahnt sich Zeuge noch einmal gegen die Beschuldigung, er habe sich in irgend einer Weise zu Gunsten Dreyfuß' verwendet. Es folgt General Mercier als dritter Zeuge. Er gesteht, daß er den Richtern des 94er Kriegsgerichts keine Beweise gegeben habe, die Geheimnisse, die zur Verurteilung führten, Dreyfuß und seinem Vertheidiger mittheilten. Er entschuldigt sich damit, daß man damals zwei Finger breit vom Krüge entfernt gewesen sei. Aus Ermüdungen der Landbestellung habe er die Ungelegenheit begangen. Das Geständnis Dreyfuß' vor der Degradation habe er für zu bedeutungslos gehalten, um es protokollieren zu lassen. Mercier läßt weiter die Aeußerungen verlesen, die Dreyfuß auf der Zeugnissitzung gethan, darunter die, Präsident Casimir Périer habe ihm das gegebene Wort nicht gehalten. Nachdem Mercier noch unter der Herrlichkeit der Anwesenden erklärt, Deutschland und England hätten zusammen 35 Millionen für die Dreyfußkampagne ausgegeben und auch wiederholt auf das hohe Interesse hingewiesen, das der deutsche Kaiser bezüglich der Dreyfuß-Sache entgegenbringe, behauptet er, Dreyfuß habe das Vorbereitungs geschrieben. Er spricht davon jedoch nur wenig und wendet sich alsbald wieder kleinen Lappalien zu. Dreyfuß ist schuldig, ich schwöre es und ähnliche phrasenhafte Ausprüche unterließ Mercier. Seine Aussagen waren dürftig, überaus dürftig und dürften nicht einmal den treuesten Anhängern des Generals, zu denen freilich auch die Mehrzahl der Kriegsgerichtsmitglieder gehört, genügen. — Aufser Terroude wurden noch 14 der Nationalisten- und Antisemitliga angehörige Personen verhaftet, weil sie sich der Bildung eines Komplotts zum Sturz der Regierung verdächtig gemacht hatten. Seit dem Erscheiben bei dem Rennen von Neuilly wurde man behördlich verboten von Umtrieben, jetzt wurde festgestellt, daß ein Staatsfiskus am Tage des Dreyfuß-Urtheils im Falle der Freisprechung vorbereitet sei. Durch die Verhaftung der Mädelfahrer ist diese Gefahr beseitigt.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Woten.“

Paris, 13. Aug. Vor dem Hause der Antisemitliga haben sich zahlreiche Neugierige angeammelt. Die Thüren und Fensterläden des Hauses sind geschlossen. Auf dem Dache halten mehrere mit Karabinen bewaffnete Mitglieder der Liga Wache. Jules Guérin erklärte, er sei zum Heberken entschlossen; sein Haus sei eine unannehmliche Fesselung. 40 Mitglieder der Liga, welche sich im Hause befinden, beschließen, dasselbe eber in die Luft zu sprengen, als sich zu ergeben. Die Polizei hat die Gas- und Wasserleitung abgeschnitten. Er besitze aber reichlichen Vorrath von Petroleum und Wasser. Wenngleich die Drohungen Guérin's nicht ernst genommen werden, siedelten doch bereits mehrere ängstliche Bewohner der Droschke in die Nachbargassen. — Entgegen Wittermeldungen stellt die „Agence Havas“ fest, daß Marcel Habert noch nicht verhaftet worden sei.

Rennes, 13. Aug. Wie verlautet, werden die Vertheidiger von Dreyfuß beantragen, Freyheit und General Jamont wegen der getriggen Aussagen Merciers als Zeugen vorzuladen.

Rennes, 14. Aug. 9 Uhr 10 Min. Vorm. (Eingedenkbericht des Hochberger Woten.) Der Vertheidiger Labori wurde heute früh auf dem Wege zum Kriegsgericht durch einen Schuß in den Rücken ziemlich schwer verwundet.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag, den 15. August (Fest Maria-Simmelfahrt). 5 1/2 Uhr Vorm.; Weidgelenen. 6 1/2 Uhr Vorm.: Heilige Kommunikation. 9 Uhr Vorm.: Fräuleinverhe. feierliches Hochamt mit Weidg. 2 Uhr Nachm.: Herz-Maria-Verehrung (Wag. S. 425).

Mathematisches Wetter.

Für Dienstag und Mittwoch ist fortgesetzt trockenes und vorwiegend heißes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: A. Enders.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vormals Böler u. G. in Emmendingen.

Zahnarzt Dr. chir. dent. Isele
wohnt Kaiserstr. 153 beim Landgericht 8300
Freiburg. Sprechzeit 9-12, 2-5.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Stauffen, Waldkirch.

Verlag: ... Preis: ...

Bauarbeitenvergebung. Für den Neubau eines Oter aufseherhauses bei Riegel sind die ...

Dehndgrasversteigerung. Groß. Domänenamt Freiburg versteigert mit Vorgriff bis Martini laufenden Jahres ...

Riegeler Flaschenbier. in 1/1 und 1/2 Flaschen. Lagerbier dunkel 18 u. 10 Pf. Exportbier hell 18 u. 10 Pf. 'PILSNER' 19 u. 10 Pf. M. Kern, Flaschenbiergeschäft, Emmendingen.

Verloosung von Pfandbriefen und Kommunalobligationen der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Malergehülfe. 2-3 Malergehülfe werden bei hohem Lohn sofort gesucht. Z. Koppmann, Malermeister, Nimbura (b. Ebingen).

Pergamentpapier zum Ueberblenden der Einwahlgäßer empfiehlt die Papierhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Für Wiederverkäufer. Wegen Geschäftsaufgabe habe ich mein ganzes Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen einem vollständigen Ausverkauf ...

J. Mayer-Burkart. Papier-, Schreib-, Kurz- u. Galanterie-Waaren. Bäckerstraße. — Ecke Ludwigsstraße 1.

Badesalz. aus der Saline Dürckheim empfiehlt Aug. Seidel. Flotter Schnurrbart! ...

Freyersbacher. in doppeltkohlen-saurer Füllung. Hervorragendes Tafelwasser. Bad Freyersbach. Bad Schwarzwald.

Zu vermieten ein großes Zimmer, auch zu einem Bureau geeignet, im Gasthaus zum Adler auf 1. September. 8780

Malergehülfe. 2-3 Malergehülfe werden bei hohem Lohn sofort gesucht. Z. Koppmann, Malermeister, Nimbura (b. Ebingen).

Union-Wichse in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pf. Erhält sich schön im Glas. Erhält das Leder weich. Zu haben in den meisten Geschäften. Frachtbriefe liefert billig die Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

§ „Etwas über die „kleinen“ und „großen“ Führer der Sozialdemokratie.“ Das ist der Titel einer neuen Broschüre, die der Korbmacher Ernst Fischer in Berlin herausgegeben hat.

§ Zur Eisenbahnfrage schreibt die konservative „Badische Landpost“: „Der Gesetzgeber muß mit seiner staatsmännischen Kunst ein-greifen.“

§ Die sächsische Regierung hat angeordnet, daß im Verkehr mit Ungarn nur deutsche Ortsnamen zu gebrauchen sind.

§ Mundschau. Ein Münchener Restaurant hat sich Bier aus der deutschen Pilsener Brauerei angeschafft und dieses als „vom deutschen Nationalen Standpunkt aus“ vorzügliches Bier in Plakaten angepriesen.

Belofanter Gehmut. Arminiatronan von William Mischelsohn. 11 Caryl sollte sie begleiten und bei ihnen speisen und dann mit ihnen das Theater besuchen.

Recht gut, haltbar, gesund und billig wird Haustrunk aus meinen Weinsubstanzen bereitet. Liter berechnet, ohne Zucker, zu Mk. 4 franko gegen Nachnahme mit Anweisung.

über sie zur Tagesordnung übergehen. Das ist eine Prophezeiung, deren Verth durch ihre Willigkeit nicht beeinträchtigt wird.

§ Der Zwölftundentag im Eisenbahnbetriebe. Die Eisenbahndirektion Halle a. S. macht bekannt: „Nachdem neuerdings auch in Halle und Kottbus der Dienst für das Rangpersonal auf 12 Stunden aus-gedeht worden ist,“

§ Die sächsische Regierung hat angeordnet, daß im Verkehr mit Ungarn nur deutsche Ortsnamen zu gebrauchen sind.

§ Mundschau. Ein Münchener Restaurant hat sich Bier aus der deutschen Pilsener Brauerei angeschafft und dieses als „vom deutschen Nationalen Standpunkt aus“ vorzügliches Bier in Plakaten angepriesen.

Belofanter Gehmut. Arminiatronan von William Mischelsohn. 11 Caryl sollte sie begleiten und bei ihnen speisen und dann mit ihnen das Theater besuchen.

Recht gut, haltbar, gesund und billig wird Haustrunk aus meinen Weinsubstanzen bereitet. Liter berechnet, ohne Zucker, zu Mk. 4 franko gegen Nachnahme mit Anweisung.

traf, wurde er auf dem Anhalter Bahnhof vom Chef des Zivil-Kabinetts von Luccanus empfangen. Die „Staatsb. Ztg.“ nimmt von dem Gerücht Notiz, daß der preussische Finanzminister bereits an maßgebender Stelle den Wunsch zu erkennen gegeben hat, von der Verantwortung für die preussische Finanzverwaltung über-tragen zu sein.

§ Die sächsische Regierung hat angeordnet, daß im Verkehr mit Ungarn nur deutsche Ortsnamen zu gebrauchen sind.

§ Mundschau. Ein Münchener Restaurant hat sich Bier aus der deutschen Pilsener Brauerei angeschafft und dieses als „vom deutschen Nationalen Standpunkt aus“ vorzügliches Bier in Plakaten angepriesen.

Belofanter Gehmut. Arminiatronan von William Mischelsohn. 11 Caryl sollte sie begleiten und bei ihnen speisen und dann mit ihnen das Theater besuchen.

Recht gut, haltbar, gesund und billig wird Haustrunk aus meinen Weinsubstanzen bereitet. Liter berechnet, ohne Zucker, zu Mk. 4 franko gegen Nachnahme mit Anweisung.